

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zuverlässige Relation, Von denen Emigrirerten Salzburgern

Darinnen Eine umständliche Nachricht/ Von dem, was sich seit dem vorigen 1731. Jahr/ bisher mit denen, in dem Ertzbißthum Salzburg, zu der Evangel. Religion, Sich mit Mund und Hertzen bekennenden ...

Dietz, Johann Hektor

Franckfurt am Mayn, 1732

VD18 90799895

Von den Aufnahm, Bewirthing und wieder Abziehung derer ersten allhier in Franckfurth angekommenen Salzburgischen Emigranten, benebst allen deme, was sich während dieser Zeit erweck- und erbauliches ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha55-1-190809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha55-1-190809)

Zweite Nachricht,

Von der Aufnahm, Bewirthing und wieder Abziehung derer ersten allhier in Franckfurth angekommenen Salzburgischen Emigranten, benebst allen dem, was sich wäh- rend dieser Zeit erweck- und erbauliches an ihnen dem Leib und der Seele nach gekauf- fert und zugetragen.

Nachdem auf hohen Befehl von Seiner Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Darmstadt, die erfreuliche Nachricht von der glücklichen Ankunfft derer Salzburgischen Emigranten an Einen Hoch-Edlen und Hochweisen Rath allhier unterm ersten May a. c. eingelauffen, und daß solche Tages darauff sich unseren Grängen ohnfehlbarlich nähern würden, notificiret; So wurden noch an eben diesem Tage alle nöthige Veranstellungen vorgekehret. Wiedann diesertwegen die Hn. Deputirten des löbl. Forst-Amts und sämtliche Forst-Bedienten, auch Herrn des Rathes und der Herr Land-Amtmann ihnen entgegen geritten und gefahren, und sie auf denen Grängen an dem Franckfurther Forst-Hauß

bey dem Wälſchen-Dorff oder Neu-Iſenburg
 genannt, freudigſt empfangen haben. Ehe
 ſie weiter zogen labte man ſie mit einem
 Trunk Bier, Wein und Brod; darauff
 wurden ſie unter unbeschreiblichem Verlan-
 gen und Erwarten derer Unſrigen, unter
 Begleitung des Herrn Land-Mintmanns
 nebst denen Forst-Bedienten zu Pferd, durch
 die Frankfurther Waldung nach Oberrodt
 geführet, da ſie dann unter Begleitung ihres
 Soels, Abends gegen 5. Uhr in dieſem nechst
 gelegenen Dorff Oberrodt Frankfurtiſcher
 Jurisdiction angekommen: und zwar derges-
 ſtalt, daß erſtlich einige Wägen mit Kran-
 ken, Alten und Kinder, ſo dann die übrige
 Paar-weiß auf einander folgten. Und wei-
 len ſie von dieſer Tag-Reiß ermüdet waren,
 ſo wurde etlichen erlaubet, auf die durch den
 angenehmen Wald entgegen gefahrne Kut-
 ſchen zu ſteigen, wie es dann an fahrenden
 reitenden und gehenden in dem Grünen faſt
 gewimmelt, welche die Emigranten herglichen
 bewillkommet und mit gutem Zuſpruch biß
 zur Einkehr unterhielten. Dieſelbſt wurden
 ſie von dem daſigen Herrn Pfarrherr Zeit-
 mann und denen Schul-Kindern unter Be-
 gleitung einer ſehr groſſen Menge von Hohen
 und Niedern, bey Abſingung des ſchönen
 Liedes:

Liedes: Von **GOTT** will ich nicht lassen
 ꝛc. mit Herz inbrünstiger Liebe empfangen,
 und giengen ohngeachtet es schon finster wor-
 den, in die mit unzählbarer Menge Leute an-
 gefüllte Kirche. Nachdem sie nun dieselbe be-
 treten, wurde der Gottes-Dienst folgender
 Gestalt gehalten: Anfangs wurde gesungen:
 Allein **GOTT** in der Höh sey Ehr / ꝛc.
 hernach wurde kürzlich und ad statum pra-
 sentem appliciret der Spruch Psalm 20, 1.
 Der **HER** erhöre dich in der Noth /
 der Nahme des **GOTTES** Jacobs schütze
 dich. Hierauff wurde noch der 7. 47. und
 137. Psalm wie auch die Betstunde verlesen
 und ein Gebet auf gedachte Emigranten nach
 dem Vermögen so **GOTT** darreichte hinzuge-
 setzt und mit dem Segen und dem Lied: **Es**
 woll uns **GOTT** genädig seyn / ꝛc. be-
 schlossen. Die Andacht und der recht exem-
 plarische Eyffer dieser lieben Leute war nicht
 zu beschreiben, viele 100. aber werden Zeug-
 nuß geben, daß sie durch ihr Exempel zu glei-
 cher Inbrünstigkeit gerühret und geleitet wor-
 den. So bald diese Gäste in ihre Herbergen
 kommen, wurden sie zu Tische und in Ge-
 genwart einiger fürnehmer Herrn Deputir-
 ten des Raths vom löblichen Land-Amte, wie
 auch vieler hundert andern hohen und nie-
 dern

bern beyderley Geschlechts gespeiset. Sie bezeugten sich sehr vergnügt, rühmten die große Wohlthaten, und gaben gedachtem Herrn Pfarrherrn stetige Gelegenheit aus Gottes Wort mit ihnen zu reden, wobey man zugleich folgende merckwürdige Rede observiret: Als er Herr Pfarrherr unter andern fragte: Warum Gott allein anzubeten? Ziel die Antwort: Weil wir auf niemand als auf den Vatter im Himmel gewiesen würden / wie Christus im Vatter Unser gelehret; Dann es heisset nicht: Mutter, Bruder, Schwester, sondern Vatter * Unser. Fragte man sie: Ob sie ein Fegfeuer glaub-

* Wir haben in der Darmstädtischen Nachricht auch eine solche herrliche Antwort vernommen / woraus man siehet / wie weit diese Leute von den falschen Nebenwegen auf welche man im Papstum die Leute im Gebet weiset / entfernt sind. Man kan nicht ohne Entsetzen die Redens-Arten lesen / welche sie im Papstum von Maria und andern Heiligen führen / dardurch sie Gott die Ehre / welche Ihm und seinem Sohne Jesu Christo allein gebühret / rauben. Die Mariam nennen sie die Pforte der Gnade / und die Pforte der Seeligkeit.

Porta salutis aye, sprechen sie zu ihr /

Per quam patet exitus aya.

Sey gegrüßet / du Pforte der Seeligkeit / durch welche wir einen offenen Ausgang / aus dem Ewigen Wehe erlangen. Ja wenn man die Theologiam Marianam des Jesuiten / Christoph de Vega aufschlägt / so muß man erstaunen.

glaubten, so sagte einer Ja. 1. Joh. 1. stünde:
 de: Das Blut Jesu Christi reinige
 unsere Seele von allen Sünden. Bey
 Erinnerung daß sie fleißig vor ihre hinterz-
 bliebene Freunde beten solten / damit sie auch
 durch das lebendigmachende Wort Gottes
 mögten erleuchtet werden, antwortete eine
 junge Weibs-Persohn: Jesho werde das
 Wort Gottes auch wider den Willen der
 Feinde wachsen, sie hätten viele gute Bücher
 in die Aecker und Berge begraben, welche bey
 denen so sie finden grossen Nutzen schaffen
 wür-

S 4

nen über die Reden / welche der Mann führet. Deus
 spricht er / 3. E. Obsurditas nostris precibus si non inter-
 veniat Maria. GOTT stopffet seine Ohren für unseret
 Bitte / wenn nicht die Maria darzwischen kommet. n. 1203.
 GOTT beschliesset nichts in seinem Himmel es seye dann /
 daß es Maria zuvor mit ihrem Ja-Worte unterschrieben.
 n. 1318. Der Nahme Maria ist weit kräftiger etwas
 Gutes zu erlangen / als der Nahme Jesu. n. 1378. Es
 wird uns ganz keine Gnade ertheilet / als durch das Ver-
 dienst Maria. n. 1725.

Von Joseph der Mariä Mann schreibt Andreas von
 Theresia ein Carmeliter Mönch (in der Predigt. Neu-
 erklärter Ober-Lands-Burggraf über das Herzogthum
 Bayern / Joseph) Christus ist die Himmel-Pforte: Die-
 se Pforte aber zum Himmel hat Joseph der allerglück-
 seligste Zimmermann gemacht. Der allervornehmste
 Handwerks-Mann ist der heilige Joseph / welchem Ge-
 sellen-weiß der Baumeister Himmels und der Erd enge-
 holffen hat. fol. 24. andere Pforten zugeschwägen.

würden. Als von ihrer hefftigen Verfolgung geredet worden, sagte ein Führer, sie hätten gelernet: Daß die Verfolgungen gute Christen und eiffrige Beter machten, * nur besorge er gar sehr, daß das viele Gute so sie jeko genösse, seine Leute lau und schläfferig machen mögte. Überhaupt sind viele Christen in Gott herzlich erfreuet worden: Daß diese gute Leute zum Theil so feste in Gottes Wort gewesen, daß sie Capita und Verse rich-

* Das ist der rechte Zweck welchen Gott bey allen Trübsahlen und Leyden so er über seine oder einzige Persohnen verhengt. Damm Glückseligkeit machet/ daß wir die welt lieb gewinnen / und Christo den Rücken zu kehrens allein wenn Trübsahl da ist / so suchet man wieder den Herrn. Mala, quæ nos premunt, ad Deum ire compellunt, sagt Gregorius Magnus das Unglück treibt uns in Christi Schoos / wie der Sturm in Haven. In guten Tagen sind wir faul und träge zum Gebet/ unser Mund ist verschlossen/ und wir gehen für Gott hin and her wie die Stammen/ kaum daß wir ihm / wie ein Gottseliger Lehrer sagt / einen guten Morgen bieten; Allein wenn Noth und Trübsahl da ist / so fangen wir an zu wissen. So ist Noth die beste Bet-Glock/ und die Kreuz-Schul/ eine rechte Andacht-Schul. So oft also uns oder andern ein Leyden zußößt / so denck ein jeder bey sich/ daß ist/ eine Erinnerung meines himmlischen Vatters / daß ich soll beten. Da aber nun die Verfolgung bey diesen Christen einen solchen gesegneten Effect hat / so sollen wir fleißig für sie beten/ daß sie Gott/ wenn er ihnen gute Tage beschehret/ in ihrem Glauben/ in ihrer Liebe und Treue wolle erhalten.

richtig citiren konten. Von der Römisch-
Geistlichkeit redeten sie ehrerbietig und von
ihrem gewesenen Landes-Herrn in allem Re-
spect. Doch istts bedenklich: Daß sie Gott
gedancket, daß Kayserliche Völcker in ihr Land
eingerücket, sonstn sie von denen Geistlichen
viel Ungemach würden ausgestanden haben.
Nach der Mahlzeit beteten, sungen und thei-
leten sie die von denen entgegen gekommenen
Freunden reichlich empfangene Geschenke so
Brüderlich aus, daß viele vortheilhaft und
und eigennützig Christen konten beschäm-
et werden.

Folgenden Tages wurden sie wiederum in
die Kirche beruffen und mit einer Betstunde
an ihrer Seele gespeiset. Nach geendigtem
Gottes-Dienst und empfangenen Morgen-
Brod, theilte gedachter Herr Pfarrherr
noch etwas Geld unter sie aus, so ihm eine
Gottseelige Versohn hierzu gegeben, und wur-
den hierauf durch den hiesigen Stadt Herrn
Land-Amtmann unter Begleitung oberühr-
ten Herrn Pfarrherrs, und Anstimmung
ihres Exulanten Liedes nach der Stadt ge-
führet, am Thor von sämtlichen Candidatis
Rev. Ministerii mit wenig Worten liebreichst
empfangen und zugleich mit ihnen durch die
Stadt dem althiesigen Rath-Haus, in Con-
spectu

spektu einiger vornehmen Versohnen des Magistrats vorken, gerades Weges in die Kirche zur St. Catharinen, darinnen eine unbeschreibliche Menge Zuhörer mit brennenden Verlangen sie erwartet hatten, begleitet. Woselbst zu erst folgende herrliche Lieder: Allein GOTT in der Höh sey Ehr/ 2c. Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ/ 2c. und Wir glauben all an einen GOTT/ 2c. mit vielen tausend Thränen abgesungen, und darauf von Seiner Hochwürden dem Herrn D. Münden eine auf den Zustand dieser ankommenden Fremdlinge gerichtete höchst-erbauliche Predigt, zur allgemeiner Erweckung gehalten / und mit dem Helden-Lied des theuren Lutheri: Ein veste Burg ist unser GOTT / 2c. beschlossen worden.

Gleichwie nun jedermann der solche gehöret ein Verlangen tragen wird, diese ausbündige Anrede zu seiner ferner weitem Erbauung in beständigem Andenken zu erhalten, zu welchem Ende sie auch wohl nächstens dürffte zu Druck befördert werden; So hat man den Haupt-Inhalt derselbigen auch hier dem Christlichen Leser mittheilen wollen. Zu einem Geistlichen Billkommen, wurde denen ankommenden Glaubens-Genossen und Fremdlingen in der Vorkeritung der Spruch Petri aus seiner ersten

ersten Epistel Cap. 2, 2. zu Gemüthe geführt, und zugleich die anwesende grosse Menge der einheimischen und fremden Zuhörer zu einer inniglichen Begierde nach der lautern Milch des Evangelii erwecket. Darauf wurde aus dem erwehltten Text, Joh. 8, 3, 32. Wahrer Evangelischer Christen Kennzeichen und Herrlichkeit so gründlich als deutlich angewiesen, und in dem ersten Theil gezeigt, so wohl, was ein rechter Jünger des HERRN JESU bedente / als auch woran er könne erkant werden / nemlich an dem bleiben an der Rede JESU? In dem andern Theil aber eine gedoppelte Herrlichkeit wahrer Evangelischer Christen ausgeführt, sintemahlen JESUS seinen rechten Jüngern. 1. Die Erkantniß der Wahrheit / und 2. Eine völlige Freyheit verheissen und bestättiget. In der Nutz = Anwendung wurden erstlich die Salsburgische Emigranten auf das einfältigste erinnert, theils was ihnen zu thun obliege, wie sie vor das aufgegangne Licht des Evangelii, GOTT herglichen danken, und bey der reinen Lehre des Evangelii in der Bekantniß und Ausübung gegen Feinde beständig bleiben solten; theils aber auch was ihnen noch bevorstehe, und wie sie bey allen besorglichen

Anz

Ansechtungen sich damit am besten trösten könnten, daß sie dadurch die Wahrheit besser erkennen, und zur wahren geistlichen Freyheit der Kinder Gottes gelangen würden. Endlich aber wurden alle Anwesende ermahnet, sich selbst zu prüfen, ob sie rechte Jünger des Herrn Jesu mit Wahrheit könnten genannt werden, und nach solcher angestellten Prüfung sich auch ferner als rechte Jünger Christi in der That zu beweisen.

Als nun dieser erbauliche Gottes-Dienst zu Ende, wurden sie in eben der Ordnung, wie sie hinein, also auch wiederum heraus geführt, und in das allhiefige Armen- und Waisen-Haus gebracht. Unter Weeges stunden auf beyden Seiten eine unzählbare Menge Persohnen, welche bey jeden Schritt und Tritt ihre Hände voll Geldes darreichten, sonderlich denen Weibern so ihre zarte Säuglinge entweder auf dem Rücken nachtrugen, welchen vielentheils selber theils durch ihre auch kleine Kinder Geld in die Wickeln oder Wiegen stecken ließen. * Mit solchem leiblichen Seegen

* Gleichwie der Saame zu allen Sünden in unsern Herzen verborgen liegt/welcher bey ereignender Gelegenheit hervor leucht; so findet sich auch bey Kindern welche zum Geitz incliniren/ gar bald dieser Giffte/ daß sie nicht gern
den

Seegen kamen sie endlich nach dem Armen-
 Hauf, woselbst ihnen die Armen- und Wän-
 sen-Kinder mit Sing- und weinender Stim-
 me entgegen kamen und sie in ihre Kirche un-
 ter Absingung der Lieder: Allein GOTT
 in der Höh sey Ehr / 2c. Und keinen
 hat GOTT verlassen / 2c. begleitet. Hier
 trate der nach der Ordnung der erste unter
 denen Candidaten Rev. Minist. auf, und hiel-
 te eine kurze und anmuthige Bewillkommis-
 Rede über die Worte Jesu, Matth. 2, 28.
 29. 30. Kommet her zu mir alle / 2c.
 Nach deren Endigung wurde mit dem Liede:
 Eine feste Burg ist unser GOTT / 2c.
 dieser Actus beschloffen und Anstalt gemacht,
 auch den Leib mit nöthiger Speiß und Tranc
 zu erquickern; als worzu Ein Hochlöbl. Pfleg-
 u. Vorsteher-Amt unter Direction des vor diese
 Armen recht vätterlich und unermüdet besorgt
 gewe:

den Armen schencken / was ihnen gegeben werden /
 sondern lieber alles zusammen sparen. Diesem Seind
 entgegen zu geben / daß er nicht zur Herrschafft komme / ist
 sehr heilsam / wenn Eltern wenn sie den Armen was mit
 theilen wollen / ihren Kinder die Almosen geben / solche
 denen Armen zu reichen. Damit sie lernen was der seel.
 Lutherus über die Worte Davids: So euch Reichthum zu
 fällt so hängt das Herz nicht dran / schreit er: Das Geld
 gehöret in die Hand (nehmlich für die Armen) und nicht
 ins Herz / und Kasten.

gewesenen Hn. Senioris Hn. Schöff Bartels nöthige und hinlängliche Victualien angeschaffet, das Ehrsame Messger-Handwerck aber aus freyer Mildthätigkeit gleich zum erstenmahl 300. Pf. Fleisch verehret. Diese Mahlzeit wurde unter freyem Himmel mit Loben und dankendem Mund und Herzen angefangen und geendiget. Vornehme und Geringe schätzten sichs vor eine besondere Freude, diesen so innigst vergnügten Gästen zuzusehen und vor ihrem Tische zu stehen, darüber sie selber, vor Liebe satt, Essen und Trincken vergassen. Nach gehaltener Mahlzeit und gesprochenen Lobgesang wurde ihnen die Freyheit gegeben in die hiesige Messe, da eben noch der letzte Tag übrig war, zu gehen, um eines und das andere, so sie benöthigt, einzukauffen. Dieser Ausgang aber war so gesegnet daß jedermann, der sie erblicket, einige davon zu sich nahm, und sie theils mit Geld, theils mit allerhand ihnen nöthig- und nützlichen Waaren und Kleibern auf das reichlichste beschenckte. Eine gewisse Christliche Frau, wurde ausgeschiedt, eine gewisse Christliche Frau, wurde ausgeschiedt, einen Auszug zu zahlen, in dem Ausgehen aber begegnen ihr einige dieser Leute, so wird sie so bewegt, daß sie das sämtliche Geld nimmt, und schencket es diesen Christen, welches

des ihr auch von ihrem Mann nicht übel auf-
 genommen worden / der ihr vielmehr noch
 mehr gegeben ihnen zu reichen. Mit solchen
 Gaben angefüllt kamen sie gegen Abend nach
 dem Armen Haus zurück, da inzwischen in
 ihrer Abwesenheit, allerley Gutes vor diese
 Bedürffige eingeschickt worden, viele hatten
 ansehnliche Präsenden an Geld, andere gan-
 ze Stücke Tuch, Strümpffe / Leinwand und
 dergleichen, andere ganze Fässer Wein und
 Bier, andere Fleisch, wieder andere erbau-
 liche Bücher in überaus grosser Anzahl, noch
 andere Schuh und was man ihnen sonst nö-
 thig zu seyn erachtet, verehret; worunter
 sich einige Familien und Scrifter insonderheit
 die Niederländische Gemeinde, welche ihren
 Ursprung von Vertriebenen hat, ganz beson-
 ders angegriffen, welches alles denn theils vor,
 theils nach dem Essen unter sie ausgetheilt
 worden, und zwar inspecie das Geld betref-
 fend wurde desfalls eine kleine gute Erinne-
 rung an sie gethan: daß sie dasjenige was
 sie an Gold oder mit ganzen Douiten vor
 die sämliche Compagnie empfangen, mögten
 zusammen legen, damit nicht einer allzu-
 viel einanderer aber zu wenig bekommen,
 welches nemlich der größten Willigkeit annah-
 men und so fort ihren Vorstehern überreich-
 ten

Der Hr. Buchb. heffe das Blac/ zwischen F. und G. nach p 94.

ten. Bey Austheilung derer andern Gaben hat man sonder Erbauung und Wohlgefallen nicht ansehen können, die hergliche und ohnverfälschte Liebe nach welcher immer einer den andern mehr geliebet als sich selber, indem vielen eines und das andere angeboten worden, welches sie nicht annehmen wollen, sondern gebeten, man solte es ihren andern Brüdern und Schwestern die es benöthigter wären als sie, geben; Wie denn wirklich noch ein Paack roher Bücher auf ihr Begehren vor die noch kommende zurück behalten worden. Noch mehr aber hat man diese ihre aufrichtige Bruder-Liebe erkant, da, als an diesem und denen folgenden Tagen, viele Christliche und von Gott mit zeitlichen Gütern gesegnete Persohnen sich eingefunden, welche gebeten, man mögte ihnen doch einen Jüngling oder ein Mägdgen ausmachen, sie wolten es aufnehmen, wie ihr Kind halten, nach ihrem Tod auf derselben Besorgung bedacht seyn, und indem einige ohne Kinder waren, zu ihrem Mit-Erben einsegnen, sie mit demüthigster Dankbarkeit diese grosse anerbotene Wohlthaten abgebeten, mit dem Anhang: Sie wolten es nicht besser haben als ihre Brüder, man mögte hergegen diese und andere Gutherthaten vor die noch nachfolgende Pilgrime auf

aufbehalten. Und da man hierauf unterschieden mahl fragte: Warum denn keiner von ihnen wolte bey uns bleiben? Gaben sie zur Antwort: Seine Königliche Majestät in Preussen hätten sie in ihrem schweren Leiden und Bedrängnissen getröstet und ihren Ausgang befördert, so hätten sie auch unter sich abgeredet insgesamt nach seinem Königreich zu eilen. Auf ferneres Befragen: Ob sie sich dann hierüber beschwohren? Fiel die Antwort: Na wohl na! Aber ein Wort ist bey uns wie tausend Wort. Daher denn auch von dem ganzen Hauffen nur eine Familie mit Consens der übrigen, weil sie 2. ganz unmündige fränkliche Kinder bey sich haben, allhier zurück verblieben, welche von einem vornehmen wolthäterischen Hause zur beständigen Verpflegung aufgenommen worden. Nachdem sie nun ihre Abend Mahlzeit vor diesen Tag auf vorige dankbare Weise zu sich genommen, so ist dieser Umstand hierbey als höchst erwecklich allerdings andern zur guten Nachfolge nicht zu verschweigen; daß man im Garten so wohl als auch in denen Zimmern fast in allen Ecken ein kleines Häufflein versammelt gefunden / welche sich der empfangenen Wolthaten erinnerten und Gott darüber zu preisen suchten, und, weil

II. Theil. G sie

sie nicht alle, sondern die wenigste lesen könn-
 en, so war immer einer unter ihnen wel-
 cher denen andern das Wort so gesungen wer-
 den sollte, in den Mund legte, darauf sie ein-
 mützlich Gott und den Vatter unsers
 Herrn Jesu Christi zu loben anfiengen. End-
 lich weil dieser Tag sich endigte, wurden sie
 mit denen Armen-Kindern zu der gewöhnli-
 chen Abend-Betstunde in die Kirche gefüh-
 ret, und nach deren Verrichtung zu ihrer
 Schlafstätte angewiesen, da sie noch für sich
 unter einander sehr herzlich und inbrünstig
 gebetet. Kaum war am frohen Sonntag
 der Morgen angebrochen, so versammelten
 sich schon viele Vornehme und Geringe in sehr
 zahlreicher Menge in dem Armen-Haus, wo-
 selbst der Gottes-Dienst in Gegenwart dieser
 wohl angeruheten und erquickten Schäflein
 sollte gehalten werden. Der Anfang hierzu
 wurde mit der gewöhnlichen Betstunde ge-
 macht, darinnen doch auf diese Fremdlinge
 besonders reflectiret und eine kurze Rede auf
 sie gehalten worden. Darauf kamen Se-
 hoch-Ehrwürden der ältere Herr Pfarr-
 herr Starck, welchem ein Hoch-Ehrwür-
 diges Ministerium diese Lämmer vor anjeho
 zu weyden aufgetragen, u. hielten nach vor-
 her abgesungenen Liedern: Kommt her zu
 mir

mir spricht Gottes Sohn / 2c. Wir glauben all an einen Gott / 2c. Über das ordentliche und auf ihrer Emigranten Zustand sich über alle maßen schickende Evangelium Joh. 16, 16. seq. eine überaus erquickende Predigt. In der Vorund Anrede wurden die Worte aus dem 80ten Psalm v. 4. angeführet, wann es heisset: Gott tröste uns / und laß leuchten dein Antlitz / so gesenesen wir. Nach deren kurzen Erklärung die Application dieses andächtigen Gebetswunsches so wohl auf die gegenwärtige Emigranten als auch auf das damahlige Evangelium gemacht, und die Gemeinde zu nochmaliger Anrufung Gottes um des Heil. Geistes Beystand, wie gebräuchlich ermahnet wurde.

Als nun das Evangelium verlesen, wurden zum Eingang der Predigt die Worte aus 2. Cor, cap. 1, 5. genommen; Gleich wie wie wir des Leydens Christi viel haben; Also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum; Dabey wurde bemercket 1. Was vor Leyden der Apostel allhie insyne, nemlich Leyden Christi, 2. Was vor einen Trost er zu diesem Leyden setze, sonderlich die Proportion, die zwischen beyden sich befindet, woraus gezeiget wurde,

G 2

wie